

Der Silberbecher

Informationsmagazin

Nr. 27/April 2026

Burgergesellschaft
Bern



Einladung
zum «Grossen
Frühjarsbott»
Seite 16



BERNE • BIENNE • AARAU

031 312 70 40
passionduvin.ch



**ENTDECKEN
VERKOSTEN
GENIESSEN.**

DEPUIS 1998

Inhalt

Editorial	4
Jahresbericht des Obmanns	4
Gesellschaftsabend 2025	6
Neujahrsapéro	9
Barockklänge auf der Stube	10
Das «Bärner Stadtfescht» kommt zurück!	12
Alpine Küche ohne rustikale Klischees	13
Ausbildungsbeiträge 2026	14
Einladung zum Kinderfest 2026	15
Einladung zum Grossen Frühjahrsbott	16
Termine 2026	17
Die Burgerbibliothek feiert 75jähriges Jubiläum	19
Berner Generationenhaus: Ein Ort der Begegnung	20
Bern lebt von den vertikalen Momenten	26
Portrait: Zunft zu Webern	28
Vorgesetztenbott	30

IMPRESSUM

Herausgeberin: Bürgergesellschaft Bern, burgergesellschaft.ch

Ausgabe: Nr. 27, Oktober 2026

Auflage: 600 Exemplare

Satz und Gestaltung: Gerber Typo & Grafik, Bern

Druck: Läderach AG, Bern

Bildnachweise:

Seite 22

Burgerbibliothek Bern, VA BSB 1914, Nr. 82

Burgerbibliothek Bern, VA BSB 1914, Nr. 85

Burgerbibliothek Bern - D4546

Seite 23

Burgerbibliothek Bern - FP_D_717

Burgerbibliothek Bern - Sammlung_Suter_139

Burgerbibliothek Bern - FPa_8_p103

Seite 24

Burgerbibliothek Bern - VA_BSB_1914_041_418

Die letzten Jahre haben mir gezeigt, wie vielseitig das Leben sein kann. Seit über sechs Jahren arbeite ich als Pflegeteamleiterin im ambulanten Bereich der Inneren Medizin und Infektiologie am Inselspital – ein Alltag voller Dynamik. Unter anderem ist es diese Mischung aus Menschlichkeit einerseits sowie organisatorischen und improvisatorischen Herausforderungen andererseits, die mich an meinem Beruf so fasziniert und erfüllt. Vor zwei Jahren kam im privaten Bereich eine neue Aufgabe hinzu: Gemeinsam mit Samuel Rutsch darf ich als Stubenmeisterin wirken. Samuel kenne ich seit seiner Geburt – dass wir heute gemeinsam Verantwortung tragen, hätte ich nicht gedacht. Umso mehr schätze ich es, diese Rolle gemeinsam mit ihm ausüben zu dürfen.

Der «Silberbecher» bietet uns jedes Jahr die Gelegenheit, innezuhalten und die Vielfalt innerhalb der Bürgergesellschaft sichtbar zu machen. Zwischen meinem Beruf und meiner Aufgabe in der Bürgergesellschaft kann ich immer wieder Parallelen entdecken: Es geht um Menschen, um Wertschätzung und darum, gemeinsam etwas zu tragen und zu bewirken. Ich freue mich auf das Jahr und die Aufgaben, die es bereithält – im Spital wie auf der Stube.

Anni Buri

Jahresbericht 2025

Nach einigen Jahren reger Bautätigkeit kehrte im 2025 wieder Ruhe in die Kramgasse 14 ein.

Dennoch darf dies nicht über die Tatsache hinwegtäuschen, dass die Sanierung unseres Gesellschaftshauses noch nicht abgeschlossen ist. Pläne für die nächste Bauetappe liegen vor und die Gesellschaft wird in absehbarer Zeit erneut die Ärmel hochkrempeln müssen, um das wertvolle Erbe zu pflegen und zukunftssicher zu machen.

Leider mussten wir wieder von geschätzten Mitgliedern Abschied nehmen. Die Todesfälle hinterlassen Lücken in unseren Reihen. Wir betrauern den Verlust von Menschen, die mit ihrem Engagement und ihrer Persönlichkeit Spuren hinterlassen haben und deren Andenken wir in Ehren halten werden.

Die Bürgergesellschaft zeichnete sich auch im Jahr 2025 durch ein lebendiges und abwechslungsreiches Veranstaltungsprogramm aus. Der Jahresauftakt erfolgte am 6. Januar mit dem Neujahrsapéro, der nach wie vor beliebt ist.

Das Trio Lignum spielte am 18. Februar anlässlich des Kammerkonzertes auf der Stube Stücke von Wolfgang Amadeus Mozart, William Hurlstone und Max Bruch.

Im Frühling fand wie jedes Jahr das traditionelle Kinderfest statt. Rund 60 Kinder und Jugendliche nahmen mit ihren Angehörigen teil und erlebten bei schönem Wetter einen gelungenen Anlass.

Das ganze Jahr hindurch bildeten die **Stubengesellen- und Damenstämme die verlässlichen Pfeiler des gesellschaftlichen Lebens**, die regelmässig für ungezwungene Begegnungen sorgten. Im August belebten ein auswärtiger Damenstamm und ein auswärtiger Stubengesellenstamm das Sommerprogramm.

Die formellen Höhepunkte bildeten auch 2025 das Grosse Frühjahrsbott im Mai und das Grosse Herbstbott im Oktober. Diese Zusammenkünfte sind nicht nur formelle Anlässe, sondern wichtige Gelegenheiten für den Austausch und die Stärkung des Zusammenhalts unter den Gesellschaftsangehörigen.



Das gesellige Leben erfuhr durch weitere Anlässe eine schöne Bereicherung. So trafen sich die Damen am 25. August zum Damenanlass. Eine Führung durch den Dählhölzliwald informierte die Teilnehmerinnen über heimische Baumarten, die Vielfalt des Waldes und die Waldfunktionen. Ein Hauptthema war der Einfluss des Klimawandels auf das Waldwachstum und die nachhaltigen Bewirtschaftungsstrategien der Burgergemeinde Bern zur Erhaltung gesunder, widerstandsfähiger Wälder. Ein gelungener Anlass, der im Restaurant Dählhölzli seinen Abschluss fand.

Nicht unerwähnt lassen möchte ich den **Ausflug der Burger ohne Zunfangehörigkeit (BoZ)**, der jeweils von Caroline Richard-Bitterli, unserer Stubenschreiberin, in ihrer Funktion als Almosnerin der BoZ organisiert wird. Er führte in die Westschweiz, ins Rebbaumuseum nach Ligerz und nach Hauterive ins Laténium, dem grössten archäologischen Museum der Schweiz. Im November fand der «**Surchabisabend**» in der Burgerstube statt, der am 6. November zum gemütlichen Beisammensein einlud. Als Vertreter

der Gesellschaften und Zünfte begrüsst die Stubengesellen Georg Volz und Niklaus Hutzli von den Kaufleuten, sowie Sven Gubler und Thomas Haas von den Zimmerleuten. Marcel Gerber, Präsident der Fachkommission für Grundsatzfragen und Frank Ritz, gewesener Almosner der Gesellschaft zu Pfistern, komplettierten die Gästerrunde.

Ebenfalls im November wurde der **Zibelemärit in der Burgerstube** bei Zwiebelsuppe, Bratwurst oder Fondue zelebriert.

Der **Gesellschaftsabend** am 15. November bildete einen weiteren gesellschaftlichen Höhepunkt.

Die Jungburgeranlässe finden leider nach wie vor wenig Resonanz. Beide geplanten Anlässe der Burgergesellschaft mussten abgesagt werden. Das Vorgesetztenbott behält sich vor, in Zukunft darauf zu verzichten und auf die JuBu-Anlässe der Burgergemeinde zu verweisen. Gemeinsam mit den Jungen Burgerinnen und Burgern der anderen Gesellschaften und Zünfte wurde ein mässig besuchter Kramgasstreff organisiert.

Rodelführerin Tina Thenisch, stellt, wie am Grossen Herbstbott ausgeführt, einen **nach wie vor leicht schwindenden Mitgliederbestand der Burgergesellschaft** fest.

Ich hatte schon im letzten Jahresrückblick darauf hingewiesen, dass mehr Gesellschaftsangehörige versterben, als aufgenommen werden.

2026 ist das vierte Jahr meiner Amtszeit als Obmann der Burgergesellschaft Bern. Gut die Hälfte dieser Zeit war geprägt von der Suche nach Nachfolgenden der gewichtigen Rücktritte und der Besetzung der vakanten Ämter im Vorgesetztenbott. Dies erforderte von allen Vorgesetzten Flexibilität und die Bereitschaft, Aufgaben zu übernehmen wofür sie eigentlich nicht vorgesehen waren. Vielen Dank dafür an meine Kolleginnen und Kollegen. Es hat sich aber auch gezeigt, dass es immer schwieriger wird, Menschen dafür zu gewinnen, sich ehrenamtlich für die Gesellschaft einzusetzen. Wir werden uns Gedanken machen müssen, wie wir dieser Entwicklung in Zukunft begegnen wollen und können.

Liebe Angehörige der Burgergesellschaft, nach einem, für einige unter uns, schwierigen Jahr 2025, blicke ich zuversichtlich auf das laufende Jahr 2026. Ich freue mich darauf, Sie an unseren Anlässen zu treffen und mich mit Ihnen auszutauschen.

Bern, im Januar 2026

Rolf Gerber
Obmann

Gesellschaftsabend 2025



Nach rund drei Jahren war es wieder soweit: Die Bürgergesellschaft Bern traf sich zum traditionellen Gesellschaftsabend.

Das Hotel Bellevue Palace bot den gewohnt würdigen Rahmen für ein Ereignis, das zu den wichtigsten im Veranstaltungskalender der Bürgergesellschaft gehört. Auffallend und erfreulich war die hohe Präsenz junger Gesichter. In der Orangerie des Bellevue entwickelten sich beim Apéro angeregte Gespräche, die zeigten, dass die Verbindung von Tradition und Zukunft innerhalb der Bürgergesellschaft lebendig ist. Für den Hauptteil des Abends wechselten die Gäste in den prachtvollen Ballsaal. Das anschliessende Diner bot nicht nur kulinarische Höhepunkte, sondern auch den

perfekten Rahmen für einen vertieften Austausch.

Musikalisch wurde der Abend von Nils Burri und seiner Band begleitet. Der Berner Singer-Songwriter schlug eine Brücke zwischen festlicher Eleganz und lockerer Club-Atmosphäre.

Wie immer war die Musik-/Band-Auswahl im Nachgang ein Thema. Die einen wollen tanzen, finden aber die Musik zu laut, die anderen möchten ganz auf diese verzichten, weil sie die Gespräche stört, überhaupt wäre ein DJ sowieso besser.

Den Organisierenden gebührt ein grosser Dank. Kritik wird gehört, im Bewusstsein, es nie allen Recht machen zu können. *RG*







CiMa

RESTAURANT
BERN

Discover
modern alpine kitchen



Scan den QR Code und
reservier deinen Tisch.

Rathausgasse 25 | 3011 Bern | 031 311 11 24 | info@cima-bern.ch

Neujahrsapéro



Die von Therese Bigler aus dem Nachlass ihrer Eltern an die Bürgergesellschaft übergebene Wappenscheibe.

Der Neujahrsapéro am 5. Januar dieses Jahres war wiederum gut besucht. Wie schon beinahe traditionell, kippte auch dieses Mal wieder einer der Stehtische um. Scherben bringen bekanntlich Glück.

Es zeigt sich, dass die Anghörigen der Bürgergesellschaft auch nach den Festtagen jeweils nicht des Feierns müde sind. Die Gelegenheit auf das neue Jahr anzustossen, wurde zahlreich wahrgenommen. Als Gast begrüßten die anwesen-

den Mitglieder Frau Therese Bigler, die der Bürgergesellschaft eine Wappenscheibe aus dem Nachlass ihrer Eltern überreichte. Der Obmann nahm das Geschenk mit Freude entgegen und bedankte sich in einer kurzen Ansprache und einem kleinen Präsent bei der Spenderin. Mittlerweile wird die Stube unter anderen, von drei Wappenscheiben geschmückt, die scheinbar aus einer gleichzeitig entstandenen Serie stammen, die sich von ihrer Anmutung her jedoch unterschiedlich präsen-

tieren. Das Rätseln darum, zu welchem Anlass die Scheiben wohl seinerzeit hergestellt wurden, belebte die Gespräche am, wiederum von unseren Stubengesellen Jürg und Nils Rufener von «Passion du Vin» belieferten, Neujahrsapéro zusätzlich. Das VGB wird versuchen, Licht ins Dunkle zu bringen.

Auch nächstes Jahr soll der Neujahrsapéro wieder stattfinden; voraussichtlich am 4. Januar 2027.

RG

Barockklänge auf der Stube



Das Ensemble von Passion de l'Ame mit Meret Lüthi (4. v. links) neben dem Organisator des Kammerkonzertes, Rolf Buri.

Mit über 50 musikinteressierten Gesellschaftsangehörigen und Gästen war die Burgerstube am Konzertabend vom 3. Februar 2026 voll besetzt. Das Publikum wurde nicht enttäuscht vom dargebotenen Programm des Ensembles von Les Passions de l'Ame.

Zu Beginn der Aufführung präsentierte deren Leiterin Meret Lüthi eine ausführliche Einführung über H.I.F. Bibers Komposition seiner Rosenkranzsonaten, namentlich über die zum Einsatz gelangenden – bei einigen Besuchern möglicherweise nicht sehr vertrauten – Instrumente wie Gambe, Psalterion und Theorbe,

neben Cembalo und Violine. Meret Lüthi spielte mit drei verschiedenen Violinen, davon zwei historische Originalinstrumente aus dem 17. Jahrhundert, welche nach jeder Sonate anders gestimmt werden mussten – auch das dürfte eine neue Erfahrung gewesen sein bei manchen Gästen. Die sehr anspruchsvollen Kompositionen



Wunderbare Musik, gespielt mit Instrumenten, die einigen im musikinteressierten Publikum unbekannt waren.

(Fotos Barbara Buri)

wurden vom Ensemble meisterhaft und mit hervorragender Präzision vorgetragen, wobei der Höhepunkt Meret Lüthi an Virtuosität kaum zu übertreffendes Violinsolo von Bibers Schutzengel-Passacaglia bildete. Mit einem rauschenden Applaus bedankte sich die hingerrissene Zuhörerschaft bei den Musizierenden.

Beim anschliessenden Apéro konnten sich die von den musikalischen Genüssen begeisterten Besucherinnen und Besucher mit den Ensemble-Mitgliedern austauschen und schöne Erinnerungen an einen famosen Kulturanlass mit nach Hause nehmen.

Rolf Buri



Das «Bärner Stadtfescht» kommt zurück!

Manch eine Bernerin, mancher Berner erinnert sich noch lebhaft an das letzte Stadtfest im Sommer 2022: eine ausgelassene, friedliche Feier, die im Gedächtnis geblieben ist.

Das beliebte Stadtfest kehrt zurück. Die nächste Auflage des «Bärner Stadtfescht» findet vom 19. bis 21. Juni 2026 statt. Über drei Tage hinweg verwandelt sich Bern erneut in ein riesiges Festgelände, prall gefüllt mit einer Fülle von Highlights. Es ist ein Fest von Bern für Bern – und gleichermaßen offen für Besucherinnen und Besucher von überall.

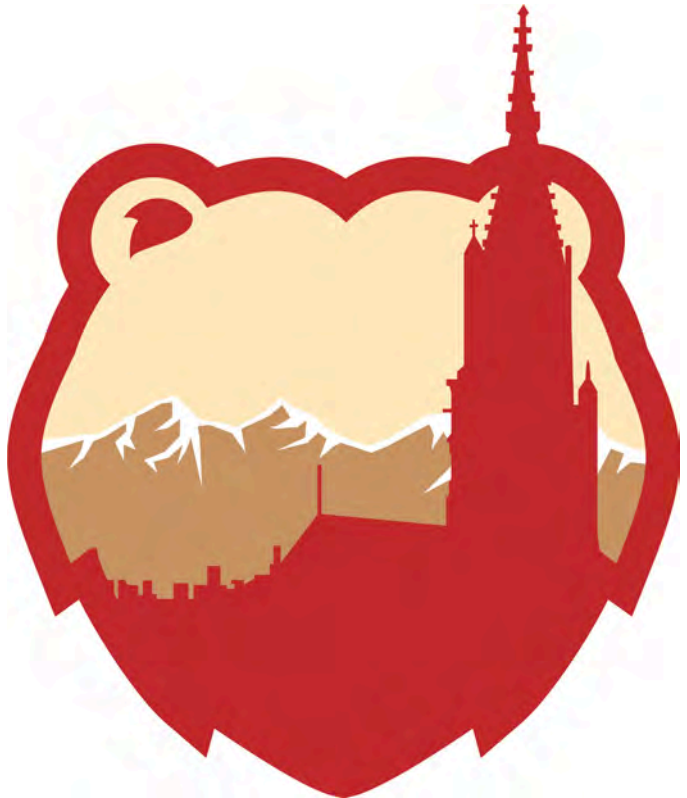
Die Gesellschaften und Zünfte richten am Samstag, 20. Juni ein zünftiges Zmorge aus. Dieses findet, wie beim letzten Mal, im Innenhof des Erlacherhofs statt. Pro Gesellschaft /Zunft werden zwei Tische bereitgestellt. Für die Bewirtschaftung der beiden Tische der Bürgergesellschaft benötigt es freiwillige Helfer:Innen, um den Service abzudecken. Vorgesehen sind zwei Helfende pro Tisch (4–8 Personen, je nachdem, ob eine Ablösung organisiert werden soll).

Der Einsatz dauert von 9.00 bis 14.00 Uhr.

Empfehlenswert ist gutes und bequemes Schuhwerk, da der Platz im Erlacherhof gepflästert ist. Die Kasse ist zentral organisiert, die Helfenden haben mit dem Einkassieren nichts zu tun. Der Erlös aus dem zünftigen Zmorge (Fr. 5.– pro

Gast/Person) wird an die Blindenschule Zollikofen gespendet.

Wenn ihr zum guten Gelingen des Anlasses mit eurer Hilfe beitragen wollt, meldet euch bitte bis am 29. Mai 2026 bei Anni Buri unter:
stubenmeister@burgergesellschaft.ch



Alpine Küche ohne rustikale Klischees



Küchenchefin Valentina Tacconelli und Gastgeberin Laura Grundervom Restaurant «Cima», flankiert von Sina und Pascal Ralo.

Das Wirtepaar, welches im Gesellschaftshaus der Bürgergesellschaft seit drei Jahren ihr Restaurant «Romy» betreibt, eröffnet ein weiteres Restaurant.

Knapp hundert Schritte vom «Romy» stadtaufwärts, an der Rathausgasse 25, haben Sina und Pascal Ralo am 24. Februar 2026 das Restaurant «Cima» eröffnet. Im historischen Gewölbekeller unterhalb des Weingeschäftes «Tredicipercento» wird eine moderne, präzise und

klare Küche mit alpinen Wurzeln ohne rustikale Klischees zelebriert. Im Gewölbekeller lagern ausserdem über 500 Weine aus den Alpenregionen, von Barolo über Riesling bis hin zu Raritäten kleiner Schweizer Weingüter. Passend dazu kocht Küchenchefin Valentina Tacconelli ausschliesslich mit hochwertigen regionalen Produkten aus den Alpenländern. Dabei kann, wie bereits aus dem «Romy» gewohnt, zwischen einem Tasting-Menü oder à la Carte-Klassikern wie zum Beispiel

hausgemachter Pasta oder Brasato gewählt werden. Für Gastgeberin Laura Grunder steht das «Cima» für Wärme, moderne Gastfreundschaft und einen Ort, an dem Genuss ohne Formalitäten möglich ist. Die Bürgergesellschaft gratuliert zur Eröffnung des Restaurant «Cima», freut sich über den Erfolg von Sina und Pascal Ralo und darüber, auch zukünftig ihr Restaurant «Romy» im Gesellschaftshaus an der Rathausgasse II zu beherbergen. *RG*

Ausbildungsbeiträge 2026

Unter dem Namen Klameth/
Kyburz- und Gafner-Kindler-
Stiftung besteht eine Stiftung im
Sinne von Art. 80 ff. ZGB. Sie be-
zweckt die Ausrichtung von Aus-
und Weiterbildungsbeiträgen.

Gemäss Stiftungszweck wird der
Zinsertrag an Mitglieder der Bur-
gergesellschaft oder an deren Töch-
ter und Söhne bis zur Vollendung
ihres 25. Altersjahres als Beitrag an die
Aus- und Weiterbildung ausge-
schüttet. Ab dem Ende der obligato-
rischen Schulzeit bis zum vollende-
ten 25. Lebensjahr können sich alle
mit Wohnsitz Schweiz bewerben.

Der Geschäftsführer der Stiftung,
Stephan Tschudi, nimmt die Bewer-
bungen für die Periode vom 1. Septem-
ber 2026 bis 31. August 2027 entgegen.
**Die Anträge sind mit dem
offiziellen Formular vor Beginn der
Ausbildung einzureichen.** Es kann
von der **Homepage der Bürger-
gesellschaft heruntergeladen
werden (burgergesellschaft.ch).**

Bewerberinnen/Bewerber können
höchstens dreimal in den Genuss
eines Ausbildungsbeitrages gelan-
gen. Die Empfängerinnen/Emp-



fänger des letzten Jahres, die über
die Verwendung des Beitrags bis
Ende Mai nicht Bericht erstattet
haben, werden für einen weiteren
Beitrag nicht berücksichtigt.

Andere Stipendien und Darlehen

Weitere Ausbildungsbeiträge in
Form von Stipendien oder zinslosen
Darlehen können bei der Bürgerge-
meinde beantragt werden. Aus-
künfte erteilt die Almosnerin für
Bürgerinnen und Bürger ohne
Zunftangehörigkeit:

Caroline Richard-Bitterli
Bahnhofplatz 2, 3001 Bern
almosnerin@bgbern.ch

Ferner rufen wir die Anna Elisabeth
Ochs-Stiftung in Erinnerung.
Bürgerinnen und Bürger, die sich in
Malerei, Bildhauerei oder Grafik
weiterbilden möchten und deren
finanzielle Mittel beschränkt sind,
können sich bei der Bürger-
bibliothek melden.

Stephan Tschudi

Einladung zum Kinderfest 2026

Am Samstag, den 30. Mai 2026 findet im Campus Muristalden an der Muristrasse 8 in Bern, das traditionelle Kinderfest der Bürgergesellschaft statt.

Jugendliche mit den Jahrgängen 2010–2012 haben die Möglichkeit in der Disziplin Schiessen bereits um 12.30 Uhr anzutreten. **Bitte beachten Sie, dass das Kinderfest um 13.30 Uhr mit der Öffnung der Aula und der Besichtigung der Geschenke beginnt.** Um 14.00 Uhr erfolgt die Begrüssung durch den Obmann der Gesellschaft, mit anschliessender Verteilung der Geschenke. **Direkt im Anschluss beginnt die «Kinderfest-Olympiade».**

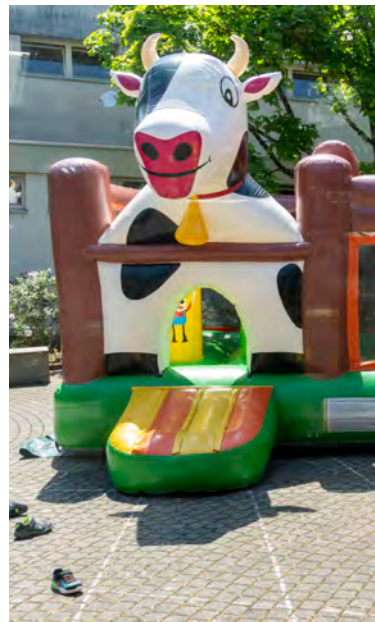
Wie immer ist für das leibliche Wohl gesorgt. Würste vom Grill und kalte Getränke, in der Mensa stehen Tee, Kaffee und Erdbeertörtli bereit. Für die ganz Kleinen ist wie immer die Hüpfburg aufgebaut und die Kutschenfahrt fehlt natürlich auch nicht.

Für freiwillige Beiträge an die Kosten unserer Veranstaltung sind wir nach wie vor sehr dankbar (Postkonto 30-2880-8).

Für die Verteilung der Geschenke werden die Kinder pro Jahrgang in der Reihenfolge des Eintreffens der Anmeldung aufgerufen.

Parkplätze in der näheren Umgebung sind nur beschränkt vorhanden. Nutzen Sie den Bus Nr. 12 Richtung Schosshalde, Haltestelle Liebegg.

Bitte melden Sie sich bis spätestens Montag, 4. Mai 2026 mittels Anmeldetalon in diesem Heft an.



Programm

- 12.30 Uhr Start Schiesswettkampf (Jahrgänge 2010–2012)
- 13.30 Uhr **Beginn Kinderfest mit Öffnung der Aula und Besichtigung der Geschenke**
- 14.00 Uhr Begrüssung und Verteilung der Geschenke
- ca. 14.45 Uhr Beginn der «Kinderfest-Olympiade»
- ca. 16.30 Uhr Rangverkündigung und Preisverteilung

Die Spielleiterin, Frau Vizeobmann Margaux Burkhardt, benötigt für die Durchführung der Spiele noch einige Helfer. Bitte erleichtern Sie ihr die Organisation und melden Sie sich rechtzeitig an (margaux.burkhardt@burgergesellschaft.ch).



Einladung zum Grossen Frühjahrsbott

Montag, 11. Mai 2026, 19.00 Uhr auf der Burgerstube, Kramgasse 14, 3. Stock.
Apéro ab 18.30 Uhr. Im Anschluss an das Grosse Bott wird ein Nachtessen serviert.

Traktanden

1. Protokoll des Grossen Herbstbottes vom 27. Oktober 2025
2. Jahresbericht 2025
3. Mutationen
 - 3.1 Abschied von verstorbenen Gesellschaftsangehörigen
 - 3.2 Das Vorgesetztenbott beantragt die Aufnahme der folgenden neuen Mitglieder:
 - Jelena Kläy, Buswil
 - Alicia Kohli, Bern
 - Lars Kohli, Ittigen
 - Colin Morris Weber, BernAufgenommen werden nur anwesende oder entschuldigte BewerberInnen
 - 3.3 Erläuterungen zu den Mitgliederbewegungen im Rodel
4. Jahresrechnung 2025
 - 4.1 Liegenschaftsrechnung
 - 4.2 Gesellschaftsrechnung
 - 4.3 Bericht der Kontrollstelle
5. Klameth/Kyburz- und Gafner-Kindler-Stiftung
 - 5.1 Ausgerichtete Leistungen
 - 5.2 Jahresrechnung 2025
 - 5.3 Gesuche 2026
6. Anlässe der Gesellschaft 2026 (siehe Seite 17 im «Silberbecher»)
7. Verschiedenes

Für das Vorgesetztenbott:

Rolf Gerber
Obmann

Caroline Richard-Bitterli
Stubenschreiberin

Einladung zum Grossen Frühjahrsbott vom Montag, 11. Mai 2026, 19.00 Uhr

Anmeldung bis Freitag, 1. Mai 2026

mit QR-Code, Anmeldekarte oder per Mail an: stubenmeister@burgergesellschaft.ch



Termine 2026

Sie finden die Anlässe aktualisiert ebenfalls im Internet unter: burgergesellschaft.ch/anlaesse
Bitte benutzen Sie, insbesondere für die Stämme (Damen wie Herren), den Link für die Anmeldung auf der Homepage. Sie erleichtern den Verantwortlichen die Organisation des Anlasses und verhindern Food Waste.

Stubengesellenstamm	ab	18.15	Do	7. Mai 2026
Grosses Frühjahrsbott	Apéro Bott	18.30 19.00	Mo	11. Mai 2026
Kinderfest		14.00	Sa	30. Mai 2026
Seniorenausflug BoZ			Do	11. Juni 2026
Stubengesellenstamm	ab	18.15	Do	11. Juni 2026
Damenstamm	ab	18.15	Mo	15. Juni 2026
Stubengesellenstamm	ab	18.15	Do	9. Juli 2026
Auswärtiger Damenstamm	ab	18.15	Mo	10. August 2026
Auswärtiger Stubengesellenstamm	ab	18.15	Do	13. August 2026
Stubengesellenstamm	ab	18.15	Do	10. September 2026
Damenanlass		17.15	Mo	14. September 2026
Stubengesellenstamm	ab	18.00	Do	8. Oktober 2026
Damenstamm	ab	18.15	Mo	19. Oktober 2026
Grosses Herbstbott	Apéro Bott	18.15 19.00	Mo	26. Oktober 2026
Jungburgeranlass der Burgergesellschaft				noch nicht bekannt
Surchabisabend	Apéro Beginn	18.30 19.00	Mo	9. November 2026
Zibelemärit		17.00	Mo	23. November 2026
Stubengesellenstamm	ab	18.15	Mo	10. Dezember 2026
Damenstamm	ab	18.15	Mo	14. Dezember 2026



HEV Bern und Umgebung

Die Dienstleistungen unseres Verbandes:

Rechtsauskunft

- Mietrecht
- Stockwerkeigentum
- Nachbarrecht
- Baurecht
- Erbrecht

Beratung und Vermittlung

- Kauf/Verkauf von Liegenschaften
- Liegenschaftsverwaltung
- Umbau und Renovationen
- Allgemeine Baufragen
- Nebenkosten-Abrechnung
- Wohnungsabnahmen

Kurse

- Liegenschaftsverwaltung
- Mietrecht
- Nachbarrecht
- Wohnungsabnahmen

Verkauf von Drucksachen

- Formulare
- Bücher

Fachzeitschriften (inklusive)

- "Der Schweizerische Hauseigentümer", alle 14 Tage
- "Der Berner Hauseigentümer", 12x im Jahr (3 Doppelausgaben)

Die Burgerbibliothek feiert ein Jubiläum



Seit 75 Jahren besteht die Burgerbibliothek in ihrer heutigen Form als Archiv; ihre Geschichte reicht jedoch viel weiter zurück, ins 16. Jahrhundert und in die Reformation Berns.

Die Burgerbibliothek Bern ist das Archiv der Burgergemeinde – offen für alle. An der Münstergasse 63 lagern mehrere Hundert Jahre Stadtgeschichte. Wer wissen will, wie die Stadt geprägt und verändert worden ist, findet hier Antworten – und neue Fragen und nächste Antworten. Mit ihren umfangreichen Sammlungen an Handschriften,

Dokumenten, Karten, Fotografien und Nachlässen prägt sie das kulturelle Gedächtnis der Region nachhaltig. Dabei verbindet sie Tradition und Moderne: Sie bewahrt historische Zeugnisse und macht diese zugleich durch Digitalisierung einem breiten Publikum zugänglich.

Für die Bewahrung dieser Geschichte und Geschichten stehen Menschen, die ordnen, konservieren, katalogisieren, digitalisieren, vermitteln – und die Verantwortung tragen für einzigartige Originale.

Das Jubiläum würdigt diese Arbeit und zeigt: Ein Archiv ist kein dunkler Speicherraum, sondern ein aktiver Ort des Erinnerns. Es lädt zum Rückblick auf eine beeindruckende Entwicklung ein – von den Anfängen im 16. Jahrhundert zur modernen Gedächtnisinstitution von heute. Zugleich richtet sich der Blick nach vorn, wo Themen wie digitale Archivierung und neue Vermittlungsformen weiterhin im Fokus stehen.

Die Burgerbibliothek Bern leistet damit einen wichtigen Beitrag, Geschichte lebendig zu halten und für kommende Generationen zu sichern.

Der Damenanlass 2026 führt am Montag, 14. Sept. um 17:15 Uhr in die Burgerbibliothek Bern. Eine Führung holt überraschende Geschichten aus dem Archiv und lädt dazu ein, mehr zu erfahren und zu staunen. Anmeldung über die Webseite der Bürgergesellschaft: burgergesellschaft.ch/anlaesse



Berner Generationenhaus: Ein Ort der Begegnung

Seit zehn Jahren ist das Berner Generationenhaus ein lebendiger Treffpunkt für alle Generationen. Jährlich besuchen es rund eine halbe Million Menschen, um Beratungsangebote zu nutzen, an Workshops und Veranstaltungen teilzunehmen, Ausstellungen zu entdecken oder in der Cafébar oder im Innenhof zu verweilen. Die Tradition des sozialen Engagements im Haus reicht bis zu seinem Bau im Jahr 1741 zurück.

Das Gebäude des Berner Generationenhauses wurde vor fast 300 Jahren nach den Plänen des französischen Architekten Joseph Abeille errichtet. Ursprünglich trug es den Namen «das grosse Spital». Zu jener Zeit war damit viel mehr

als ein Ort für Kranke gemeint. «Das grosse Spital» war eine Art «multifunktionale Versorgungsanstalt», in der Bedürftige aller Art – Alte, Waisen, Bettler, Pilger oder ledige Schwangere – Unterschlupf fanden.

Auch mit der Inschrift über dem Haupteingang «Christo in Pauperibus» hob die Stadt Bern ihre Fürsorglichkeit hervor. Es heisst übersetzt in etwa: «Christus dienen, indem man den Armen dient».

Gleichzeitig wurden Bedürftige bewusst auf Distanz zur Stadt gehalten, indem man sie ausserhalb der Stadtmauer unterbrachte. Im hinteren Gebäudetrakt zum Beispiel lag die sogenannte «Spinnstube», wo «unnützes und unzünftiges



Blick in ein Krankenzimmer im Burgerspital.



Die Wäscherei.



Hier entstand 1741 das Burgerspital.

Weibervolk», «arbeits scheue Männer» und «widerspenstige Jugendliche» einquartiert wurden – ein Begegnungsort der Generationen, wenn auch in einem ganz anderen Sinn als heute.

Das Gebäude stand damals «zwischen den Toren»: Eingerahmt vom Murtentor auf der einen und der mittelalterlichen Stadtmauer mit dem Christoffelturm auf der anderen Seite. Für Reisende war es also eines der ersten Gebäude in Bern, das sie bei ihrer Ankunft zu Gesicht bekamen. Die Stadt Bern setzte damit ein Zeichen: Wenn die Ärmsten so wohnen, wie gut mag es dann erst den Wohlhabenden gehen?

1852 ging das Gebäude in den Besitz der Burgergemeinde Bern über und trug fortan offiziell den Namen «Burgerspital».

Auf historischen Bildern ist vor dem Gebäude ein grosses Wasserbecken



Die Rossschwemme, hier bereits mit dem Springbrunnen.

zu sehen. Dabei handelt es sich um die sogenannte «Rossschwemme». Hier mussten Kutschen und Pferde gereinigt werden, bevor sie in die Stadt einfahren durften.

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts veränderte sich die Umgebung des Burgerspitals stark. Für den Bau des neuen Bahnhofs musste der Christoffelturm weichen, und in der ehemaligen Rossschwemme wurde ein eleganter Springbrunnen angelegt. Später verschwand auch die Rossschwemme, weil Tramschienen gebaut wurden.

Das Burgerspital wurde immer mehr zu einem Alters- und Pflegeheim. Anfang des 20. Jahrhunderts waren im zweiten Stock die zahlenden, bessergestellten Bürgerfamilien untergebracht, während im ersten Stock ärmere Bürgerinnen und Bürger – sogenannte Pfründner – lebten, die im Haushalt mit-helfen mussten. Der Innenhof



Der Innenhof: Die Aufnahme entstand zwischen 1905 und 1941.



Für den Bau des neuen Bahnhofs musste der Christoffelturm weichen.



Im Korridor vor der heutigen Cafébar waren Soldaten untergebracht.

wirkte damals zeitweise romantisch überwachsen.

Während des Generalstreiks von 1918 wurden in den Korridoren des Burgerspitals freiburgische Soldaten einquartiert, die zum Schutz der Stadt aufgeboten worden waren. Viele von ihnen erkrankten an der Spanischen Grippe und wurden direkt vor Ort gepflegt.

Um die Jahrtausendwende war eine umfassende Renovation des Barockgebäudes nötig. Die ideale Lage direkt neben dem Bahnhof hätte zahlreiche kommerzielle Nutzungen ermöglicht: ein Einkaufszentrum, ein Hotel oder moderne Arztpraxen. Doch die Bürgergemeinde Bern entschied sich, das Haus für die breite Öffentlichkeit zugänglich zu machen: mit dem Berner Generationenhaus. Nach zwei Jahren Umbau öffnete

das Berner Generationenhaus 2014 seine Türen – und lädt das Publikum seither ein, sich mit Fragen zu Generationen und Gesellschaft auseinanderzusetzen. Gleichzeitig ist es dank der Cafébar und grösszügigen Innenhof zu einem beliebten Treffpunkt mitten in der Stadt Bern geworden. Besonders geschätzt wird, dass es keine Konsumpflicht gibt: Gäste dürfen ihre eigenen Getränke und Snacks mitbringen.

2025 fanden im Generationenhaus über 600 Veranstaltungen statt – von Workshops und Diskussionen bis hin zu Spielturnieren. Grosse Resonanz erhielt auch die Ausstellung HILFE, ICH ERBE!, die das Publikum bis Ende April 2026 dazu einlud, den eigenen Wurzeln und Familiengeschichten nachzuspüren.

Unter dem Dach des Hauses sind 13 soziale Institutionen vereint, weitere sind regelmässig zu Gast.



Ausstellung HILFE, ICH ERBE!

Sie bieten Menschen aller Generationen Beratung, Information und Lebenshilfe. Auch die Mieträume – ob unter den historischen Dachbalken oder im lebhaften Erdgeschoss – werden vielfältig genutzt. Das Berner Generationenhaus hat sich in den vergangenen Jahren kontinuierlich weiterentwickelt und ein immer grösseres Publikum erreicht. Heute ist es ein einzigartiger Ort der Begegnung und des Dialogs – und führt zugleich eine fast 300-jährige Tradition des sozialen Engagements im Haus fort.

Andy Hochstrasser

Einmal pro Monat versichert das Berner Generationenhaus einen Newsletter. Wer mehr wissen möchte über seine Angebote und sein Programm, kann sich hier anmelden:
www.begh.ch/newsletter.



Workshop im Berner Generationenhaus



In die Cafébar dürfen auch eigene Getränke mitgebracht werden.

Bern lebt von den vertik



Neuer Akteur: Der Treppenturm in Holz an der Monbijoubücke.

Foto: PD

**Treppe hinauf, Treppe hinab:
Wer die Stadt Bern verstehen will,
muss Treppen und Aufzüge suchen
und Umwege akzeptieren.**

Text: Bettina Gubler / Sonja Huber

Bern ist keine Stadt, die man einfach durchquert. Man steigt in sie ein, man überwindet Höhenmeter. Die obere Altstadt liegt ruhig und repräsentativ auf dem ansteigenden Hochplateau. Charakteristische Bauten wie das Bundeshaus oder das Berner Münster finden sich an präzise gewählten Orten, unverkennbare Lauben mit vielfältigen Fassaden in Sandstein prägen das architektonische Erscheinungsbild.

Gassen in Längs- sowie Querrichtung erzeugen Ordnung und Übersicht. Auf der unteren Ebene entfaltet sich ein anderes Bern – das der grünen Aare, Uferwege, Schrebergärten, Sport- und Badeplätze.

Es ist nicht nur das Bern der naturnahen Freiräume, sondern auch das der ehemaligen Industrie- und Handwerksquartiere wie in der Matte oder beim ehemaligen Gaswerk.

Zwischen diesen Stadträumen liegen neben Höhenunterschieden auch andere Atmosphären, Geschwindigkeiten und Nutzungen. Die Verbindung

alen Momenten

zwischen oben und unten ist daher keine rein technische Angelegenheit, sondern auch eine sozial räumliche und städtebauliche.

Bern hat im Laufe der Zeit für diese Verbindungen in der Topografie des Aarebogens unterschiedliche Antworten entwickelt. Die historischen Brücken spannen sich als imposante Betonstrukturen oder skulpturale Stahlkonstruktionen über die Aare und schaffen horizontale Verbindungen.

Vertikal hingegen wird die Stadt durch ein filigranes System von Treppen, Liften und Hangwegen verbunden: der liebevoll als «Senkeltram» bezeichnete Mattelift als schwellenlose Verbindung in das gleichnamige Quartier, das Marzilibähnli als bequeme Variante im Übergang der Bundesterrasse zum Flussraum des Marziliquartiers, der effiziente Glaslift bei der Mombjoubücke oder die dem Hang folgenden Frick-, Matte- oder Nydeggtreppe.

Gerade die Holztreppe sind zwar schöne Bauwerke, die immer wieder Ausblicke auf liebevoll angelegte Gartenanlagen bieten, rufen je nach Tageszeit bei deren Nutzung aber auch mulmige Gefühle hervor. Nun steht bei der Mombjoubücke ein neuer

Akteur im vertikalen Gefüge der Stadt: ein 22 Meter hoher, temporärer Treppenturm. Die Holzkonstruktion als pragmatische Intervention zum Erreichen des neuen Schulraumprovisoriums auf dem Gaswerkareal von den Architekten Roesti & Pereira geplant, verändert den Ort spürbar. Morgens strömen Kinder zum Turm, befestigen ihre Trottinette und hüpfen die Treppen zur Schule hinunter. Die neue direkte Fussverbindung macht den Höhenunterschied sicht- und erfahrbar. Architektonisch gibt sich der Turm zurückhaltend – er wirkt funktional und fast roh, halt eben provisorisch. Die präzise Holzkonstruktion besitzt aber auch ausreichend Wertigkeit, so dass er den Nutzenden ein sicheres Gefühl vermittelt.

Er zeigt das Potenzial von frei stehenden und einsehbaren Verbindungen, die zwar Wind und Wetter ausgesetzt, gleichzeitig aber auch weniger düster sind.

Möglicherweise stösst der Treppenturm Gedanken zu zukünftigen vertikalen Verbindungen an, die selbstbewusster als eigenständige Bauwerke dastehen und die Stadt ergänzen dürfen.

In unterschiedlicher Form müssten sie sich an jeder Stelle in der passen-

den architektonischen Sprache einfügen. Bei der noch deutlich zur Altstadt gehörenden Nydeggbücke allenfalls tatsächlich wie schon vor mehr als 180 Jahren angedacht im präziösen Brückenpfeiler, bei einer charakterstarken Konstruktion einer Stahlbrücke vielleicht eher als filigran ausgebildetes Stahltürmchen.

Bern lebt von diesen vertikalen Momenten. Sie zeigen, dass die Stadt sich im Schnitt zur Aare hinunter entwickelt.

Unter Umständen liegt sogar ein wichtiger Teil der zukünftigen Stadtentwicklung in der sorgfältigen Verbindung der unterschiedlichen Ebenen, die auch die hindernisfreie Erschliessung des Aareufers optimieren. Denn gerade im Wechsel zwischen oben und unten entfaltet Bern jene räumliche Tiefe und Vielschichtigkeit, die die Stadt unverwechselbar macht.

Bettina Gubler und Sonja Huber haben an der ETH Lausanne Architektur studiert und arbeiten als Architektinnen in Bern. Sie sind Mitglieder des «Baustelle»-Kolumnistenteams des «Bund» in dem der vorliegende Artikel am 5. Januar 2026 erschienen ist.

Die Zunft zu Webern

Die Zunft zu Webern ist eine der 13 stadtbernischen Zünfte und Gesellschaften, deren historische Spuren auf den Anfang des 14. Jahrhunderts zurück gehen. Bereits im grossen Zunftbrief vom 1. April 1373 wird die Zunft zu Webern als Verband von Handwerkern genannt.

Auf Webern waren die Weber und Walker, die Tuchmacher, Färber und Hutmacher zünftig. Mit der Industrialisierung und Mechanisierung im Verlauf des 19. Jahrhunderts verlor das Handwerk der Weber seine wirtschaftliche Basis, weshalb der Übergang von handgefertigten Stoffen zu maschinell produzierten Textilien (mit mechanischen Webstühlen) das Handwerk unrentabel machte. Heute gilt das mit traditionellen Webstühlen betriebene Handwerk als kulturelles Erbe, welches mit Nischenprodukten und einzigartigen stofflichen Kreationen erhalten bleibt. In neuer Zeit, als Webern nicht mehr eine herkömmliche Handwerkszunft war, sah sie in ihren Reihen auch Künstler und Gelehrte wie den Maler und Bildhauer Karl Stauffer, den Literatur- und Sprachwissenschaftler Profes-



Das Wappen der Zunft zu Webern:
In Blau mit goldenem Schildrand ein querlinkes, mit zwei Gleven bestecktes goldenes Weberblatt mit einem pfeilweise eingeschlossenen goldenen Weberschiffchen mit schwarzem Faden.
Die Zunft zu Webern umfasste alle textilerstellenden Berufe, die Weber, Walker, Tuchmacher, Färber und Hutmacher.

sor Otto von Greyerz sowie Emanuel Ludwig Ziegler, Stifter des Zieglerospitals. Mit zurzeit rund 1130 Angehörigen, den Webernburgerinnen und Webernburger, ist Webern eine mittelgrosse Zunft.

Berns Wollweber traten als Kooperation bereits um 1340 in Erscheinung, als sie Freibetten im niederen

Spital des damaligen Berns erwarben. Mit diesem Kauf waren bereits die ersten Ansätze von Hilfeleistungen an notleidende Stubengenossen zu erkennen. Im Jahr 1485 erwarben die Weber ein eigenes Pfrundhaus (heutiges Pflege- und Altersheim), in dem bedürftige Zunftangehörige Unterstützung fanden. Die Zunft regelte zudem ihr praktisches Handwerk. So wurde z. B. verbindlich festgelegt, wie lange ein Tuch sein durfte oder wie viele Webstüh-



Trinkgefäss in Form des Vogel Gryf.

le und Gesellen für einen Meister zulässig waren. Ebenfalls wurde eine Gebührenordnung aufgestellt, die die Abgaben an die Zunft regelte. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften hatten Bussen oder gar ein Berufsverbot zur Folge.

Mutmasslich erwarben die Webern ihr erstes Zunfthaus 1427 an der Kramgasse. Im Jahre 1911 zog die Zunft an der Gerechtigkeitsgasse 68 in eine altbernerische Liegenschaft mit Gaststube ein. Das Wirten hatte bei den Webern seit je eine grosse Tradition und noch heute befindet sich in diesem schönen Altstadt- haus das bekannte Restaurant «Zunft zu Webern», in der Stadt auch als «Wäbere» bekannt. Das beliebte Restaurant bietet traditionelle und modern interpretierte Gerichte an.

Im Zunfthaus finden neben geschäftlichen auch gesellschaftliche Anlässen statt, die von den Zunftangehörigen geschätzt werden. So finden im historischen Zunftsaal unter anderem die Grossen Bött, festliche Zunftessen sowie Bescherung der Kinder am Kinderfest statt.



Der Vogel Gryf, das mythologische Fabeltier, hält das Zunftwappen an der Fassade des Zunfthauses der Webern an der Kramgasse 68.

Das Wappen der Zunft zu Webern zeigt einen Webstuhl und ein Webschiffchen mit schwarzem Faden.

Am Zunfthaus wird das Zunftwappen vom Vogel Gryf gehalten. Der Vogel Gryf, ein mythologisches Fabeltier, stammt aus der Antike und ist halb Raubvogel, halb Raubtier. Auch ist der Vogel Gryf ein edles Trinkgefäss der Zunft zu Webern. Er ist aus Silber gefertigt und

vergoldet, ist 54 cm hoch und wiegt ganze 5 Kilo. Der Becher wurde vor mehr als 300 Jahren hergestellt und findet an Zunftanlässen regelmässig Verwendung, wenn eine Aufnahme in die Zunft mit einem zünftigen Schluck besiegelt wird.

Sabine Weber

Vorgesetztenbott



Obmann
Rolf Gerber
rolf.gerber
@burgergesellschaft.ch



Frau Vizeobmann
Margaux Burkhardt
margaux.burkhardt
@burgergesellschaft.ch



Stubenschreiberin
Caroline Richard-Bitterli
stubenschreiberei
@burgergesellschaft.ch



Säckelmeister
Dominic Jenni
saeckelmeister
@burgergesellschaft.ch



Hausverwalter
Tobias Walter Bürki
tobias.buerki
@burgergesellschaft.ch



Rodelführerin
Tina Thenisch
rodelfuehrer
@burgergesellschaft.ch



Archivar/Aktuar
Maximilien Cerutti
maximilien.cerutti
@burgergesellschaft.ch



**Weiterer Vorgesetzter
(Geschäftsführer Stiftung)**
Stephan Tschudi
stephan.tschudi
@burgergesellschaft.ch



Weiterer Vorgesetzter (IT)
Nicola Staub
nicola.staub
@burgergesellschaft.ch



Stubenmeister
Anni Buri und Samuel Rutsch
stubenmeister@burgergesellschaft.ch



Adressänderungen:
burgergesellschaft.ch oder
rodelfuehrer@burgergesellschaft.ch

Anlaufstelle Almosneramt

Bürgerliches Sozialzentrum Bürgergemeinde Bern, Bahnhofplatz 2, Postfach, 3001 Bern,

Fon 031 313 25 25, Fax 031 313 25 26, bsz@bgbern.ch

Almosnerin BoZ: Caroline Richard-Bitterli, Bahnhofplatz 2, 3001 Bern, Fon 077 455 23 14, almosnerin@bgbern.ch



WANZENRIED+HESS
elektro • telematik • services



Aarberggasse 36
3011 Bern
Telefon 031 326 22 22

info@wanzenried-hess.ch
www.wanzenried-hess.ch



DC Bank

SEIT 1825



debank.ch

bernisch, solid und integer

Eine Bank für das ganze Leben



Eine Institution der
Burgergemeinde
Bern